

Kultur & Gesellschaft

Kurz & kritisch



Blut und Ironie: Der Horror hockt in jeder Ecke der Roten Fabrik. Foto: Fabriktheater

Theater

Eine schaurige Schnitzeljagd mit Edgar Allan Poe

Zürich, Rote Fabrik - Als der ganze Spuk vorüber ist, ist frau auch ein wenig erleichtert. Und möchte sich doch gleich noch mal reinwerfen in dieses Abenteuer. Erleichtert, weil es höchst unangenehm war, nicht zu wissen, was hinter der nächsten Ecke lauert. Und nochmals reinwerfen, weil man bei einer Wiederholung dem Horror, der da in fast jeder Ecke des Roten-Fabrik-Geländes hockt, etwas entspannter begegnen könnte. Aber von Anfang an: Die Gruppe 400asa, das Frauen-Duo Berger/Kohler und Peng!Palast haben ans Westufer des Zürichsees eingeladen, um uns Ostküsten-Gruselautor Edgar Allan Poe näherzubringen und am Rande auch seinen Jünger HP Lovecraft; eingebettet in eine Art Geisterbahn.

Man solle sich warm anziehen, hiess es im Vorfeld. Sinnvoll ist das nicht nur

im Wortsinn. Getrennt von meiner Begleitung, von der ich eigentlich hoffte, sie könnte mich im Fall des Falles vor dem Herzinfarkt bewahren, gerate ich vorerst weniger in eine Geisterbahn als vielmehr direkt an den winterlichen See zu einer Geister-Bar. Da erwarten mich und meine Gruppe neben kühlen Getränken auch ein abgehackter Kopf im Käfig und markerschütterndes Kinderweinen. Es riecht verbrannt. In diese ersten Verunsicherung platzt eine blutende, schwindsüchtig hustende Frau im roten Kleid (Eva Mariel Kohler), die sich als Urahnin von Poe vorstellt. Wir haben ihr fortan zu folgen.

Erste Station: Fabriktheater. Wir streifen die beklemmende Welt von HP Lovecraft. In einem Labor steht eine Art Monster und experimentiert, während hinter einem trüben Plastikvorhang ein rothaariges Fräulein (Wanda Wylowa) Blut spuckt und Grauen made by Lovecraft zum Klingen bringt. Auf einem Tisch liegen Tonfiguren, darüber hängt

ein Schild: «Bastle deinen eigenen Avatar». Es ist eine von vielen kleinen und erfrischend ironischen Brechungen dieses Abends, die den Grusel erträglicher machen. Wir taumeln in den Rote-Fabrik-Kindergarten, wo unsere Anführerin mit uns auf Tuchfühlung geht und als Poes Schwiegermutter aus «Eddies» Leben erzählt. Zusammengepfercht in der Chindsgi-Küche hoffen wir, dass grössere Schreckmomente ausbleiben. Vergebens.

Als Edgar Allan Poes Frau Virginia (Hagar Admoni) den Tuberkulosestod stirbt, sind wir dabei und lauschen einer Weise der schwarzen Schauspielerin Ntando Cele. Kalt lässt einen auch das nicht. Nachdem wir provokativ gefragt wurden, ob uns das Exotische gefallen habe, werden wir weitergetrieben. Eher nebenbei stösst das Publikum auch auf Themen wie Rassismus, der untrennbar mit den Werken der Ostküsten-Literaten verbunden ist. Das Politische, dass bei 400asa stets mitspielt, blitzt hier auch an anderen Stellen wirkungsvoll auf. Die Reise, die irgendwann jeder allein tun muss, führt mich in die Shedhalle. Mit einem berührenden, sichtlich gezeichneten Edgar Allan Poe (Eva Berger) und seinem Poem «The Raven». Meine Begleitung treffe ich wieder beim grossen Finale am Feuer.

Das Theaterprojekt mit dem wunderbar mehrdeutigen Titel «Ost.Küste.Horror» ist ein Fest des freien Theaters, eine Schauerschnitzeljagd mit intellektuellem Mehrwert und handfesten Gruselmomenten. Geschichte spielt das Team um 400asa-Kopf Samuel Schwarz mit der Faszination des Horrors - und wir erliegen ihr. Auch weil der Abend atmosphärisch ein Gesamtkunstwerk und logistisch eine Glanzleistung ist. Sehr wahrscheinlich hat man, ohne es zu merken, viel verpasst. Also, noch einmal, unbedingt.

Isabel Hemmel

Bis Sonntag 1. Februar

Musik

Roger Norrington als schwungvoller Verkehrsregler

Zürich, Tonhalle - «Schnallen Sie sich an», gibt Roger Norrington dem Publikum mit auf den Weg. Nicht ohne Grund: Sein Mozart ist ein Mozart der Kontraste. Schon die langsame Einleitung der Sinfonie KV 543 mit ihren unerbittlichen, von den Hörnern geschärften Dissonanzen fegt alles weg, was sich an fader Mozart-Huldigung sonst so auf dem Markt tummelt. Dabei dirigiert Norrington weder überspannt noch hitzig. Nein, beim 80-jährigen Engländer sieht es immer ein wenig aus, als würde er den Verkehr regeln. Aber was für einen Verkehr! Vor allem bei den bummelnden Sätzen lässt der Brite die Musiker ungewohnt rasch übers Pflaster fahren (die eiligen verweilen dafür unverhofft im Augenblick, dass dieser zu schön ist, dafür hat Mozart ja schon gesorgt). So wirkt etwa der Andante-Gang flott und schlendernd zugleich - ein Widerspruch mit dramaturgischem Pfiff. Ein Satzgebilde, so keck hingetupft und biegsam, erzeugt keinen Sog zum Finaljubel. Und der fällt dann auch bewusst aus. Die Interpreten verbinden die Sätze auf einem Seitenpfad: Nicht von tiefgründiger Versenkung zum krönenden Strahlen führt der Weg, sondern vom luftig Beschwingten zu fein Nuanciertem - nicht das Kraftmeiern, sondern die unzähligen Akzente und Subtilitäten stehen im Zentrum.

Hier knüpft auch Francesco Piemontesi Klavierspiel an. Mit federleichtem Schwung und Stilsicherheit fliegt er durchs Klavierkonzert KV 537. Durchsichtigkeit und helle Kontraste haben eben Vorfahrt vor Schwelgerei und Weichzeichnerei. Piemontesi singt seine Themen aber nicht nur vollendet phrasierend aus, er setzt sie in Szene wie ein Regisseur: Und man meint förmlich zu hören, wie sich die verschiedenen Klangcharaktere die Bälle zuspielen.

Tom Hellat

Nachrichten

Literatur

Zuger Übersetzer-Stipendium geht an Ulrich Blumenbach

Der in Basel lebende Ulrich Blumenbach erhält das Zuger Übersetzer-Stipendium im Wert von 50 000 Franken, getragen von Stadt und Kanton Zug sowie Pro Helvetia. Es ist der höchstdotierte Preis seiner Art im deutschsprachigen Raum. Der 1964 in Hannover geborene Blumenbach bekommt die Auszeichnung für seine Übertragung von Joshua Cohens Roman «Witz». Die Anerkennungspreise im Wert von je 10 000 Franken gehen an Steffen Popp und Andreas Tretner. (TA)

Musik

Dirigent Jonathan Nott kommt von Bamberg nach Genf

Der 52-Jährige Jonathan Nott wird ab der Saison 2016/17 Chefdirigent und Musikdirektor beim Orchestre de la Suisse Romande in Genf. Der aus England stammende Musiker, der zurzeit bei den Bamberger Symphonikern dirigiert, beschäftigte sich in den vergangenen Jahren ausführlich mit den Werken Gustav Mahlers. Seine CD-Einspielung sämtlicher Symphonien des Komponisten fand grosse Beachtung. Als Spezialist für die Moderne führte Nott zudem immer wieder Werke des 20. und 21. Jahrhunderts auf. (SDA)

Film

«Saint Laurent» zehnmal für den César nominiert

Gleich zwei Filmbiografien über den Modeschöpfer Yves Saint Laurent haben mehrere Gewinnchancen bei der Verleihung der französischen Filmpreise, der Césars. Bertrand Bonellos «Saint Laurent» führt die Liste mit zehn Nennungen an. «Yves Saint Laurent», Jalil Lesperets Annäherung an den 2008 verstorbenen französischen Designer, kommt auf sieben Nennungen. (SDA)

Anzeige

Profitieren Sie jetzt noch mehr von der Kurs-Situation!

stumpp

DIE VIELFALT DER MARKEN...

1. Bauabschnitt jetzt eröffnet! Gesamteröffnung Herbst 2015.



ROLF BENZ



ruf | BETTEN



TEAM 7



ruf | BETTEN



ruf | BETTEN



ruf | BETTEN



LEOLUX



TEAM 7



now! by hülsta



now! by hülsta



Stressless



WSCHILLIG



hülsta



fraubrunnen swiss made



Musterring



machalke



brühl



KOINOR

Einrichtungshaus Rudolf Stumpp GmbH
Radolfzeller-Str. · D-78333 Stockach · Tel. +49 (0) 7771 / 80 09-0

Wir haben für Sie geöffnet: Montag - Freitag 9-18.30 Uhr · Donnerstag 9-20 Uhr · Samstag 9-17 Uhr

stumpp

www.moebel-stumpp.de